

DER TRO TRAF0

ORGAN DER BPO DER SED
DES VEB
TRANSFORMATORENWERK
„KARLLIEBKNECHT“

Nr. 35

27. Oktober 1969

0,05 M

TRO-Jugend kämpft um Lenin-Banner

Am 16. Oktober wurde auf einem Empfang des Ministers für Elektrotechnik/elektronik das Kollektiv „Komplexe Rationalisierung der Teilefertigung unter Beziehung der EDV“ mit der „Medaille für ausgezeichnete Leistungen in MMM-Bewegung“ geehrt.

Am Tage zuvor erhielt unser Werk für hervorragende Ergebnisse bei der Umsetzung der Prinzipien sozialistischer Jugendpolitik die höchste Auszeichnung unserer Republik, den Ehrenpreis des Ministerrates der DDR 1969. (Siehe „TRAFO“ Nr. 34.) Diese hohen Auszeichnungen und Ehrungen sind ein deutliches Spiegelbild der kontinuierlichen Entwicklung der Jugendpolitik in unserem Werk. Der Ehrenpreis des Ministerrates ist kein Ruhekitel, sondern eine sehr hohe Verpflichtung für die kommenden Jahre. Unsere Arbeit wird künftig ganz anders gemessen und kritischer bewertet werden. Darum kommt es jetzt besonders darauf an, alle Reserven zu mobilisieren, um im nächsten Jahr, im Jahr Lenins, ebenfalls ehrenvoll abzuschneiden.

In dieser Woche wird unsere FDJ-Grundorganisation das Lenin-Aufgebot aufrufen. Wir haben uns neue große Aufgaben gestellt, wie z. B. weitere Seitenbewegung in der MMM, Teilnahme aller FDJ-Mitglieder an der Jugendruherbewegung, Bildung eines gemeinsamen Jugendobjektes mit den Jugendlichen aus Muskau, Austausch von neuen Technologien und Organisationsformen mit den Komsomolzen aus Saporoshje, Studium der Werke Lenins im FDJ-Studienjahr und Erwerb des Abzeichens für gutes Wissen.

Bei der Endabrechnung im Oktober 1970 wollen wir als Jugendliche des VEB TRO das Lenin-Ehrenbanner erkämpfen.

Als FDJ-Leitung möchten wir nochmals allen anlässlich der XII. Zentralen MMM ausgezeichneten Kolleginnen und Kollegen unseren Glückwunsch und unseren besonderen Dank für die Schrittmacherleistung aussprechen.

Allen Kolleginnen und Kollegen, ob jung oder alt, danken wir für die Anstrengungen, die zur Auszeichnung mit dem Ehrenpreis führten. Das gesamte Kollektiv kann darauf stolz sein, denn es ist unser gemeinsamer Erfolg.

Dieter Ostertag, 2. FDJ-Sekretär

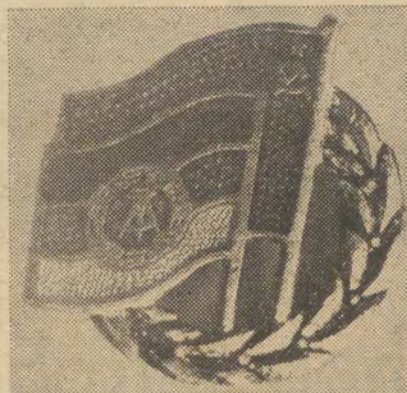
Letzte Meldung

Außendienst geehrt

Minister Steger übermittelte dem Kollektiv des Außendienstes für seine hervorragenden Leistungen bei der termingemäßen Inbetriebnahme des Kraftwerkes

Thierbach ein Anerkennungs-schreiben und eine Geldprämie. Besonders hob Minister Steger die Leistungen unseres Kollegen Bartz hervor. Kollege Bartz erhielt ein entsprechendes Schreiben des Ministers und eine Geldprämie von 500 Mark.

Dazu unseren herzlichsten Glückwunsch!



DAS SIND die hohen Auszeichnungen, die unser Werk im Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR errang: die Ehrennadel der DSF in Gold (oben) und der Ehrenpreis des Ministerrates (rechts). Lesen Sie dazu auch unseren Beitrag „Stafette der Freundschaft übergeben“ auf Seite 2.

Fotos: Gerhard Lange



Verdienter Jungaktivist



Für seinen hervorragenden Anteil an der Messe der Meister von Morgen, besonders beim Jugendobjekt „Komplexe Rationalisierung am Hochleistungsschalter D3AF7“, und in der Neuererarbeit wurde der AFO-Sekretär, Genosse Bernd Kluck, Ingenieur in FTV, als „Verdienter Jungaktivist“ ausgezeichnet.

Fotos (3): Gerhard Lange

Beste Neuerer des Monats

In der traditionellen Neuererrunde im Oktober wurden den besten Knoblern des September ihre Vergütungen ausgezahlt. 27 Neuerer unseres Werkes erknoelbten an 14 Verbesserungsvorschlägen einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 153 697,66 Mark.

Beste Neuererinnen im September sind unsere Kolleginnen Renate Pfeil und Christa Plate (beide Ab-

teilung KA), deren Neuerervorschlag „Transformatorenreparatur“ einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 12 637 Mark ausweist.

Kollege Günter Dietrich, Abteilung VFV, ist bester Neuerer des Monats. Sein Vorschlag „Verlagerung der Kooperationsarbeiten bei Abdeckhauben vom EAW zur Firma Kirch“ erbrachte einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 59 248 Mark.

Werte Genossen!

Das Sekretariat der Kreisleitung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands Berlin-Köpenick beglückwünscht die Genossen und Kollegen Eures Betriebes zur Auszeichnung mit dem Ehrenpreis des Ministerrates der DDR für besondere Erfolge bei der kontinuierlichen Durchsetzung der sozialistischen Jugendpolitik. Mit dieser hohen Auszeichnung werden Eure großen Anstren-

gungen in der Neuererbewegung — insbesondere bei der breiten Förderung der Initiative der Jugend in der Entwicklung der MMM — gewürdigt.

Wir wünschen dem gesamten Betriebskollektiv weiterhin große Erfolge. Wohle unseres sozialistischen Staates und jedes Werktätigen.

Mit sozialistischem Gruß, Otto Seidel, 1. Sekretär



Fotos: Gerhard Lange

Saure Wochen – frohe Feste

Genosse Helmut Wunderlich schlug den letzten Nagel in den letzten Sparren ein

Ein besonderer Anlaß rief am vergangenen Sonntag Vertreter des Betriebes und die Interessengemeinschaft TRO nach Wernsdorf: Das Richtfest für das betriebseigene Urlaubsheim. In nur drei Wochen schufen die 20 Kollegen der Feierabendbrigade sowie zehn TROjaner das Bauwerk unter der fachlichen Leitung von Bauleiter Heinz Scheddin. Als Brigadier stand ihm Herbert Westpfahl zur Seite, und samstags/sonntags sowie auch werktags nach Feierabend „klotzten“ die Bauarbeiter ran.

Im vergangenen Jahr war hier in Wernsdorf noch nichts zu sehen, und heute steht der Rohbau. Werkdirek-

tor Helmut Wunderlich schlug als Bauherr den letzten Nagel in den letzten Sparren. Gleich darauf sagte der Bauleiter den in Versen formulierten Richtspruch. Die Gläser wurden erhoben, zuerst auf unsere Arbeiter- und Bauern-Macht, dann auf die gekommenen Gäste, zuletzt auf alle, die treu am Haus geholfen haben.

Helmut Wunderlich dankte allen Bauarbeitern. „Die Brigade hat alle überrascht“, sagte er, „denn sie hatte ein großes Tempo vorgelegt.“ Dann lud er alle Kolleginnen und Kollegen, die an diesem schönen Herbsttag gekommen waren, zum Richtschmaus in das Anglerheim ein.

Hier fand sich dann auch ein „alter“ Bekannter, der Komponist Willibald Winkler, der die Musik zu dem Fernsehfilm „Wege übers Land“ geschrieben hatte, ein. Er ist unmittelbarer Nachbar unseres Naherholungszentrums und nutzte die Gelegenheit, am Klavier für Stimmung zu sorgen. Bald fanden sich auch aus der Brigade Mutige, die mitmachten. Herbert Westpfahl begleitete mit der Gitarre und der Maurer Jonny sang. Maurer Hermann rezitierte „Zickenschulzes Hochzeit“.

Als Helmut Wunderlich sich verabschiedete, sagte er noch: „Ihr könnt prächtig arbeiten und auch prächtig für gute Stimmung sorgen. Ich habe mich sehr wohl gefühlt. Auf gute Bauvollendung!“

Gerhard Meisegeier

Versprechen erfüllt!

Die Neuerer des O-Betriebes legten mehr als eine Million auf den Geburtstagstisch der Republik.

1 138 135 Mark Einsparungen aus Neuerungen wurden 1969 bis zum 20. Jahrestag unserer Deutschen Demokratischen Republik im Transformatorbetrieb wirksam.

Unser Aufruf zur Einsparung einer Million löste eine Resonanz aus, die weit über den Kollegenkreis des O-Betriebes hinausging. Durch die Aktivität vieler Kollegen in den Meisteraktiven und Neuererbrigaden, bei der Bearbeitung und Realisierung noch nicht wirksam gewordener Neuerungen und durch eine schnelle Einführung von einzelnen noch nach unserem Aufruf eingegangenen Neuerervorschlägen wurde es möglich, das gestellte Ziel um fast 14 Prozent zu überbieten.

Allen Neuerern und Kollegen, die uns bei der Realisierung und Einführung der Neuerungen in die Produktion tatkräftig unterstützten, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Wir rufen auf, die gezeigte Aktivität beizubehalten. Auch jene, die

sich noch nicht beteiligt haben, sollten in unserer Bewegung nicht länger abseits stehen.

Im Planjahr 1970 stehen wir wiederum vor neuen, größeren Aufgaben. Für uns als Trafobauer gilt es, eine weitmöglichste Rationalisierung in der Fertigung von Grenzleistungstransformatoren zu erreichen, insbesondere in Auswertung der Erfahrungen aus Saporoshje und durch den Einsatz von sieben Maschinen, die uns unsere sowjetischen Freunde kurzfristig zur Verfügung stellen werden.

Diese Freundestat soll uns Anlaß sein, zu Ehren des 100. Geburtstages Lenins gute Ergebnisse in der Neuerertätigkeit zu erreichen.

Unsere Zielstellungen: 1. Bis zum 22. April 1970 wollen wir 200 000,- Mark Selbstkostensenkung erwirtschaften. 2. Unsere Absicht ist, jeden dritten Kollegen des O-Betriebes in unsere Bewegung einzubeziehen.

Jugendbeirat – Betriebsleitung – BfN des Transformatorbetriebes
Jürgen Freese
(zur Zeit Betriebsleiter)

TRO als technisches Museum? Wird bei uns

Geknobelt zum Verschrotten?

Eine Maschine erzählt

Ich wurde von klugen Köpfen mit den besten Absichten 1965 erdacht und im Werkzeugbau mit einem Kostenaufwand von 7000,- M realisiert.

Der Anlaß meines Entstehens war der Neuerervorschlag F 98/66. Die Kollegen von TVB waren stolz auf mich. Nun, ich will ja nicht übertrieben, aber zumindest bin ich teilautomatisiert. Man braucht bei mir nur das gewünschte Programm einzustellen, und ich schwenke die größten und schwersten Bohrvorrichtungen in die gewünschte Lage. Meine Kollegen Schwenkböcke, welche von den Facharbeitern mit ihrer ganzen Körperkraft gedreht werden müssen, sind laufend im

Einsatz. Ich dagegen war Eckenstehen verurteilt. Begrüßung konnte ich es nie. Vielleicht war für größere Aufgaben vorgesehen. Aber es ist nicht so. Alle meine schwister Betriebsmittel, wo drei Jahre nicht genutzt werden wurden abgemurkt (verschrotet). Ich kann es zwar nicht glauben, ich deswegen von 1966 bis 1969 stand, aber es ist tatsächlich so. Daß man mich einmal auf die Probe gestellt hat, soll ich nun auch gemurkt werden.

Liebe Kollegen Facharbeiter den Radialbohrmaschinen, stellt auf die Probe, um mich vor dem Verschrotten zu retten, wozu ich bestimmt nicht dacht war!

„Stafette der Freundschaft übergeben“

Am 15. Oktober erhielt Werk die goldene Ehrenmedaille der DSF. Nach der Auszeichnung übergab der Vorsitzende der DSF-Grundeinheit, Kollege Kortenbeutel, an die Vorsitzende des Kreisvorstandes, Genossin Kortenbeutel, die „Stafette der Freundschaft“ unseres Werkes.

Kollege Kortenbeutel betonte, daß 70 Kollektive unter der Leitung des Werkes dem Aufruf der sozialistischen Abteilung „Wladimir Pieck“, folgten, die Aktivitäten der Freunde der Sowjetunion in Vorbereitung des 20. Jahrestages der gleichen Kraft fortzusetzen, um so einen würdigen Beitrag zum 100. Geburtstag W. I. Lenins zu leisten. Bis zum 20. Jahrestag konnten 492 neue Mitglieder in die Gesellschaft der Deutschen Sowjetischen Freundschaft aufgenommen werden. Damit wurde die Jahreszielsetzung weit überboten.

Bis zum 100. Geburtstag Lenins soll die Mitgliedszahl der Gesellschaft auf 1000 erhöht werden. In der Stafettenbewegung, weitere 150 erhöht werden.

12 Kollektive und Brigaden nahmen den Kampf um den Ehrentitel der Gesellschaft und drei Kollektive bewarben sich um die silberne Ehrenmedaille der DSF.

BESCHLUSS

Der APO 1 und 4 vom 13. Oktober 1969

Die gemeinsame Beratung der APO 1 und 4 hat in Auswertung der Studienreisen zum Trafowerk Saparoshje zur Vorbereitung des Einsatzes der für die notwendige Steigerung der Arbeitsproduktivität im Transformatorbau vorgesehenen Maschinen folgenden Beschluß gefaßt:

1. In jeder Parteigruppe, für die sich Auswirkungen aus der Vorbereitung und Realisierung des Einsatzes der sowjetischen Maschinen ergeben, ist eine außerordentliche Gruppenversammlung durchzuführen. Diese Versammlung dient den umfassenden Informationen der Genossen über Aufgaben und Auswirkungen und bildet die Grundlage für eine breite Diskussion mit den Werktätigen des Bereiches.

Verantwortlich: APO-Sekretäre, Termin: 3. November 1969.

2. Schlußfolgernd aus den Beratungen der Parteigruppen wird den Gewerkschaftsgruppen die Durchführung von Mitgliederversammlungen zur gleichen Thematik empfohlen. Die Genossen haben hierbei die Aufgabe, die entstehende Problematik kritisch und parteilich darzulegen. Verantwortlich für das Auftreten der Genossen: Gruppen-Org. Termin: 15. November 1969.

3. In Auswertung der Parteigruppen- und Gewerkschaftsversammlungen berichten die Gruppenorganisatoren auf den im November stattfindenden Versammlungen der APO 1 und 4 über die Ergebnisse der durchgeführten Beratungen. Verantwortlich: APO-Sekretäre.

4. Die APO-Leitungen 1 und 4 kontrollieren monatlich in gemein-

samen Beratungen die Durchführung der festgelegten Maßnahmen. Verantwortlich: APO-Sekretäre 1 und 4.

5. Empfehlungen an den Werkdirektor: Unter Leitung des Technischen Direktors ist eine Arbeitsgruppe aus verantwortlichen Mitarbeitern von P, TV, TI, TA, TO, O, OT, OF zu bilden, die alle notwendigen Unterlagen zur Realisierung bis zur Inbetriebnahme der Maschinen an Hand eines Netzplanes zu erarbeiten hat.

Die Mitglieder dieser Arbeitsgruppe sollten durch den Werkdirektor berufen und von allen anderen fachlichen Arbeiten entbunden werden. Termin für die Bildung der Arbeitsgruppe: 17. Oktober 1969.

6. Der Stand der Arbeiten sollte monatlich einmal Gegenstand der Kontrolle durch die Werkleitung sein.

Am Mittwoch veröffentlichte das „ND“ einen Brief des Politbüros des Zentralkomitees der SED an die Bezirks-, Kreis- und BPO-Leitungen, an die Leitungen der Parteien und Massenorganisationen des demokratischen Blocks und an alle Bürger der DDR. Wir geben diesen Brief in Auszügen wieder:

„Die schöpferische Anwendung der marxistisch-leninistischen Lehren, die Zielbewußtheit und der Arbeitsenthusiasmus des Volkes ermöglichten es uns, am 20. Jahrestag unseren Gästen zu zeigen, daß uns der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus gelungen ist. Wir haben einen modernen sozialistischen Staat geschaffen, dem die Zukunft gehört.“

Wir freuen uns über die großen Leistungen der Wissenschaftler, Techniker und Ingenieure, der sozialistischen Brigaden, Arbeitsgemeinschaften und Neuerer.

Was wir geschaffen haben, ist im wahrsten Sinne des Wortes das Werk von Millionen Werktätigen, die unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei, vereint in der großen Gemeinschaft der Nationalen Front, ihr Bestes gaben.

Wir wünschen allen Mitgliedern und Kandidaten unserer Partei, allen Bürgern weitere Erfolge bei der allseitigen Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik und alles Gute im persönlichen Leben.

Mit sozialistischem Gruß
im Auftrage des Politbüros
Walter Ulbricht“

Jeder vierte TROjaner im Parteilehrjahr

In allen Grundorganisationen der Partei hat das neue Parteilehrjahr begonnen. Im 20. Jahr unserer sozialistischen Republik steht es diesmal im Zeichen des 100. Geburtstages Vladimir Iljitsch Lenins, des großen Führers des internationalen Proletariats, des Begründers der ersten Parteien neuen Typus und des ersten sozialistischen Staates der Welt. Alle Kämpfe der internationalen und deutschen Arbeiterklasse in den vergangenen fünf Jahrzehnten wurden inspiriert durch die Ideen und Lehren Lenins. Das Vorwärtsschreiten in unserer Zeit ist davon abhängig, wie jede kommunistische Partei versteht, Lenins Lehren schöpferisch anzuwenden, und jedes ihrer Mitglieder befähigt, sich die marxistisch-leninistische Weltanschauung anzueignen. Lenin zu Ehren wird sich ein großer Teil unserer Belegschaftsmittglieder — Genossen unserer Partei und parteilose Kollegen — mit seinen Werken vertraut machen.

Was ist das Parteilehrjahr?

Das Parteilehrjahr ist die weitverbreitetste Form unserer Partei der Arbeiterklasse, die Genossen mit den Werken der Klassiker des Marxismus-Leninismus vertraut zu machen und sie ideologisch auf die gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben vorzubereiten. Wir studieren im Parteilehrjahr, weil die Aneignung der sozialistischen Ideologie ein wichtiger Klassenkampf gegen die imperialistische Gesellschaft ist. Wir stu-

dieren, um unsere Zeit besser zu meistern.

Während im vergangenen Jahr 430 parteilose Kolleginnen und Kollegen sich dem Parteilehrjahr anschlossen, sind es im Lenin-Jahr 602 Kollegen. Einige Kollektive nehmen geschlos-

sen am Parteilehrjahr teil, unter ihnen — um ein Beispiel zu nennen — die Brigade „Ernst Thälmann“ aus dem Schalterbau.

Imponierende Zahlen

Breit ist die Palette der Möglichkeiten der marxistisch-leninistischen Bildung. Es gibt 15 Zirkel zur Aneignung der Grundkenntnisse, 13 Zirkel, in denen die Genossen und parteilosen Kollegen die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung lesen und studieren, 26 Seminare sind zum ökonomischen System des Sozialismus eingerichtet und zwei Seminare zum Studium der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaften. Jedoch das ist noch nicht alles. 31 Genossen nutzen die Möglichkeit, die ihnen die Betriebschule des Marxismus-Leninismus bietet. Vorwiegend Parteifunktionäre und Genossen, die in anderen Massenorganisationen Funktionen besetzt haben, besuchen diese Bil-

dungseinrichtung der Partei der Arbeiterklasse.

Acht Genossen belegen außerdem einen der Vortragszyklen an der Bildungsstätte der SED-Bezirksleitung Berlin und zwei ein Abendstudium, das sie mit einem Teil-Staatsexamen

für Marxismus-Leninismus abschließen werden.

Insgesamt sind es in diesem Jahr 1063 Genossen und Kollegen, die sich mit der Lehre Lenins vertraut machen. Anders herum ausgedrückt: Jeder vierte TROjaner ist dabei, sich politisch weiterzubilden. Sie alle werden von 46 Genossinnen und Genossen geleitet, die in diesem Jahr die verantwortungsvolle Funktion des Zirkelleiters ausüben.

Viele Initiativen

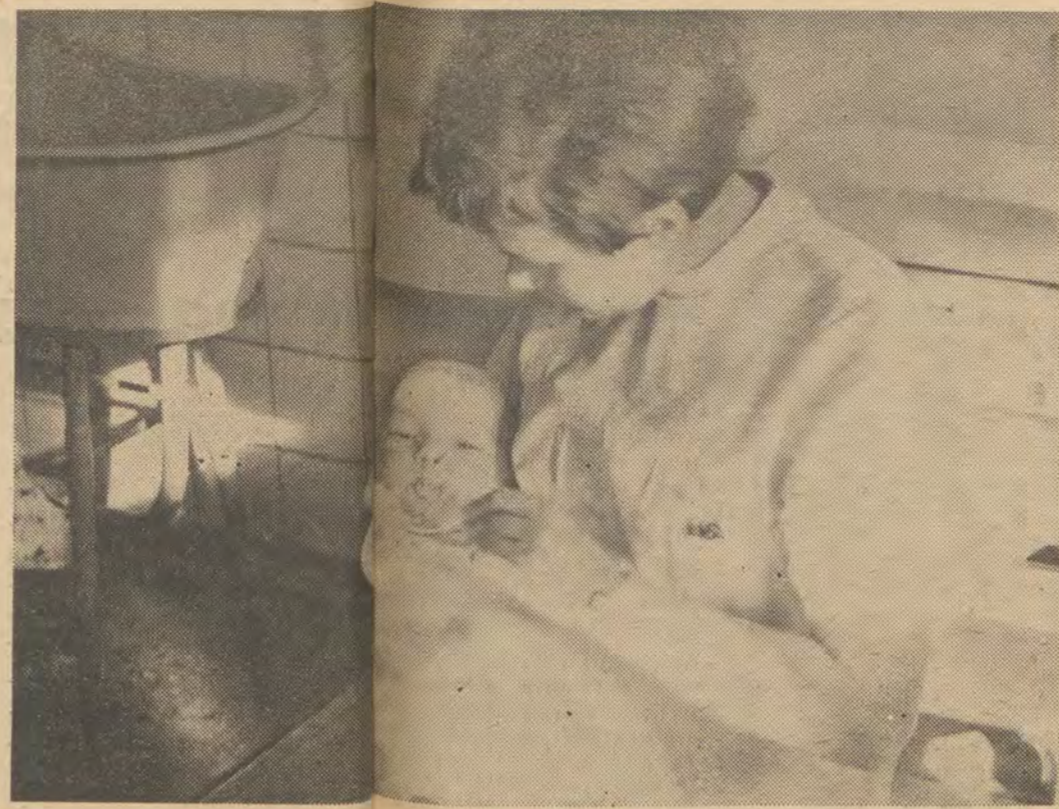
Es gibt eine Reihe von Initiativen, die überall im Werk Schule machen sollten: Außerhalb des Parteilehrjahres haben sich die staatlichen Leiter, Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre des O-Betriebes (Trafobau) verpflichtet, Lenins Werk „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht“ zu studieren. Auch das Kollektiv der Produktionslenkung aus dem O-Betrieb studiert außerhalb des Parteilehrjahres dieses Werk. Das sind zwei Beispiele, die für viele stehen.

Was wird studiert?

Natürlich stehen in diesem Jahr mehr denn je die Werke Lenins im Vordergrund. Solche Grundwerke wie „Die nächsten Aufgaben der Sowjetmacht“, „Wie soll man den Wettbewerb organisieren?“, „Die große Initiative“, „Staat und Revolution“, „Über die Rolle und Aufgaben der Gewerkschaften unter den Verhältnissen der neuen ökonomischen Politik“ oder „Ökonomie und Politik in der Epoche der Diktatur des Proletariats“ werden in den Zirkeln und Seminaren behandelt. Hinzu kommen Reden des Genossen Ulbricht wie „Die Rolle des sozialistischen Staates bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus“ und „Die Bedeutung und die Lebenskraft der Lehren von Karl Marx für unsere Zeit“.

FDJ-Studien

In 18 Zirkeln „Junger Sozialisten“ erwerben die Mitglieder unseres sozialistischen Jugendverbandes Grundlagen des Marxismus-Leninismus. Auch das FDJ-Studienjahr steht im Zeichen des 100. Geburtstages Lenins. Zwei Werke studieren unsere Jugendlichen: „Drei Quellen und drei Bestandteile des Marxismus“ und „Staat und Revolution“. Die Parteiorganisation sorgte sich darum, daß gerade im FDJ-Studienjahr, in dem unsere jungen Menschen — die Hausherren von morgen — marxistisch-leninistisch geschult werden, befähigte Genossen als Propagandisten tätig sind.



Für das Glück unserer Kinder

Es ist schon längere Zeit her, daß im „TRAFO“ etwas über die Kinderkrippe unseres Werkes zu lesen war. Dabei wurde gerade in letzter Zeit in verschiedenen Gremien über die Arbeit dieser Einrichtung gesprochen.

Kollektiv dreimal die Note „sehr gut“. Diese Resultate wurden hart erarbeitet. Probleme, in der Hauptsache Personalmangel und daraus resultierende Schwierigkeiten, wurden unter Mitwirkung des Rates des Stadtbezirkes, der Abteilung Arbeiterversorgung des Werkes und des Elternaktivs gelöst. Auch die Wirtschaftsleiterin für Kindergarten und Kinderkrippe, Kollegin Mach, half in dringenden Fällen, die Probleme zu lösen. Deshalb waren die Kinder nicht nur untergebracht und ver-

sorgt, sondern es konnte auch das Erziehungs- und Bildungsprogramm erfüllt werden. Trotz der anerkannt guten Leistungen sind aber nicht alle Kolleginnen mit der Arbeit der Krippe zufrieden. Um die Ursachen zu erfahren, befragten wir Kolleginnen unseres Werkes, die ihre Kinder in der Krippe untergebracht haben bzw. für die Arbeit dort mit verantwortlich sind.

Kollegin Eva Jussios, Sekretärin des Produktionskomitees und Vorsitzende des Frauenausschusses: „Diese Einrichtung unseres Werkes ist dazu bestimmt, die Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern. Mütter, die ihre Kinder dort untergebracht haben, können unbesorgt ihrer Arbeit nachgehen. In unserem Werk wird alles Erforderliche getan, um eine gute Erziehung der Kinder zu gewährleisten. Aussprachen zwischen Eltern, den verantwortlichen Stellen im Werk und dem Krippenkollektiv sollen helfen, die noch offenen Fragen zu klären.“

Kollegin Kaulmann, Vorsitzende des Elternaktivs: „Meine beiden

Kinder Kerstin (zwei Jahre) und Karsten (ein Jahr) sind seit Februar 1967 bzw. September 1968 in unserer Kinderkrippe. Lediglich in der ersten Woche mußte ich wegen einer Krankheit meiner Kinder der Arbeit fernbleiben. Einen wesentlichen Faktor für diese geringe Ausfallzeit gab mir die Betreuung meiner Kinder in der Einrichtung. Natürlich gab es auch zwischen Kolleginnen der Krippe und mir Meinungsverschiedenheiten, aber alle Probleme konnten immer sofort gelöst werden.

Einen Beweis der Zuverlässigkeit gab mir das Kollektiv der Kinderkrippe auch dadurch, daß — nachdem ich sehr plötzlich krank wurde — sie mein kleineres Kind für die Dauer meiner Krankheit sofort als Wochenkind übernahmen. Weiterhin möchte ich alle Eltern hinweisen, wenn sie jederzeit bei meiner Kinder länger in der Einrichtung zu behalten und das Abendessen dort zu geben, sofern es gesellschaftlichen oder persönlichen Gründen notwendig war. Dieses entgegenkommen galt nicht nur meinen Kindern, sondern diese Möglichkeiten können alle Eltern, wenn es wirklich notwendig und die Krippe rechtzeitig benachrichtigt wird, in Anspruch nehmen. Bei besonderen schwierigen Fällen besteht auch die Möglichkeit, daß die Kinder über Nacht bleiben.

Leider stellen wir aber immer wieder fest, daß die Eltern viel zuwenig über die Arbeitsweise der Kinderkrippe wissen und sie deshalb zu Unrecht kritisieren. Wir bitten Eltern, im Interesse einer weiteren Verbesserung der Zusammenarbeit mit der Kinderkrippe sich entwe-

der Krippenleitung andererseits enger gestaltet werden.“

Kollegin Schmidt, Sekretärin, KA: „Meine Tochter ist seit September dieses Jahres im Kindergarten unseres Werkes, besuchte aber vorher auch unsere Kinderkrippe. Verpflegung und Sauberkeit sind einwandfrei. Ich möchte den engen Kontakt zur Heimleitung betonen und an dieser Stelle nochmals besonders Frau Baumann für die geleistete Arbeit danken. Mein Mann arbeitete im Elternaktiv mit. Er lobt ebenfalls die guten Leistungen im Erzieherkollektiv. Nur dadurch war es möglich, das Erziehungsprogramm zu realisieren, auch weil die Mehrzahl der Kräfte über gute pädagogisch-methodische und psychologische Kenntnisse verfügt.“

Dieser Artikel soll allen Werkangehörigen als Diskussionsgrundlage dienen. Wir erbitten Stellungnahmen unserer Kolleginnen und Kollegen. Das Elternaktiv der Kinderkrippe „Rosa Luxemburg“

der vorigen Ausgabe bereits ankündigten, heute über Vorteile, Arbeitsweise der Org.-Automaten 528 sind:

Org.-Automaten 528 sind:

Universell einsetzbar

Der Plan 1971 wird dann Anfang nächsten Jahres bilanziert. Ist das geschehen, dann stehen die Org.-Automaten 528 anderen Arbeiten zur Verfügung, so zum Beispiel TVP zur Gewinnung von Daten der Grundmittelberechnung. Dann werden die Org.-Automaten auch für die Verbesserung der Produktionsorganisation genutzt, die heute noch umfangreiche manuelle Arbeit einschließt.

Das für Daten? für Auftrags- und Fertiger des Planes 1971. Das während wir alle Kräfte unternehmen, um den zu erfüllen, wird in

weiser Voraussicht bereits unsere Zukunft vorbereitet.

Der Plan 1971 wird dann Anfang nächsten Jahres bilanziert. Ist das geschehen, dann stehen die Org.-Automaten 528 anderen Arbeiten zur Verfügung, so zum Beispiel TVP zur Gewinnung von Daten der Grundmittelberechnung. Dann werden die Org.-Automaten auch für die Verbesserung der Produktionsorganisation genutzt, die heute noch umfangreiche manuelle Arbeit einschließt.

Die Org.-Automaten sind in ihren Anwendungsmöglichkeiten nahezu unbegrenzt. Für Vervielfältigungen

Wir sind gerüstet

15. Oktober 1969. Festveranstaltung unseres Werkes anlässlich des 20. Jahrestages unserer Republik im WF-Kulturhaus. Herzlich begrüßte Gäste waren: eine Delegation sowjetischer Freunde der Pateneinheit in Straußberg; eine Delegation vietnamesischer Praktikanten; der Vorsitzende des FDGB-Kreisvorstandes, Genosse Rudi Strelow; die Vorsitzende des DSF-Kreisvorstandes, Genossin Abraham; der Direktor der „Alexander-von-Humboldt-Oberschule“, Genosse Schlegel; der Direktor der „Karl-Liebknecht-Oberschule“, Genosse Kuhn; Freunde aus dem EKL sowie der ehemalige Betriebsleiter von Rummelsburg und heutige Werkleiter von Werder, Genosse Heinz Klee.

Werkdirektor Genosse Helmut Wunderlich zeigte in seiner Festansprache die zwanzigjährige Entwicklung unseres Werkes auf. Im Februar 1949 wurde unser Werk Volkseigentum. Gegenüber 1949 ist unsere Warenproduktion um das Sechsfache gestiegen, und die Arbeitsproduktivität wurde in erster Linie mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbs auf 580 Prozent gesteigert. Durch diese Leistungen haben wir mit dazu beigetragen, daß das Ansehen und die internationale Autorität der DDR gewachsen ist.

Genosse Wunderlich dankte allen Kolleginnen und Kollegen für die hervorragenden Leistungen, die zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik vollbracht wurden, und würdigte besonders einige Kollektive und Kolleginnen und Kollegen.

Abschließend erklärte Genosse Wunderlich: „Wir sind in das dritte Jahrzehnt unserer Deutschen Demokratischen Republik eingetreten. Nach wie vor gilt es, die große historische Aufgabe zu lösen, die der VII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands stellte, die Gestaltung des entwickelten ge-

sellschaftlichen Systems des Sozialismus. Das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus ist die wissenschaftlich exakte, begründete, schöne und sichere Zukunft. Vor uns liegen Jahre, die für die Formung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft entscheidend sind. Dank der wissenschaftlichen klassenbewußten Führung der Partei der Arbeiterklasse sind die Werktätigen der DDR für die Lösung dieser Aufgaben gerüstet.

In konsequenter Fortsetzung der Leninschen Politik, daß die Steigerung der Arbeitsproduktivität das Allerwichtigste, das Entscheidende für den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung ist, werden alle dem Sozialismus eigenen Triebkräfte und Vorzüge in vollem Maße entfaltet.

Den Weg, den wir jetzt konkret zu beschreiten haben, zeigten uns nach dem 20. Jahrestag unter anderem die Bauarbeiter des Leninplatzes, indem sie eine neue Masseninitiative entfachten, den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstages von Wladimir Iljitsch Lenin und des 25. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus durch die Rote Armee.

Auch wir führen diesen Wettbewerb. Dabei nutzen wir die fortschrittlichen Erfahrungen, die wir im Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages gemacht haben. Den Wettbewerb, der vor allem die Steigerung der Arbeitsproduktivität zum Inhalt hat, führen wir unter der bewährten Losung „Rationeller produzieren — für dich — deinen Betrieb — für unseren sozialistischen Friedensstaat.“

Bei der Erfüllung der vor uns stehenden Aufgaben wünsche ich uns allen Erfolg!“

Mit einem kulturellen Programm und Tanzklang die Festveranstaltung aus.



EIN MUNTERES TREIBEN herrschte in der Kinderkrippe, als wir unsere jüngsten „TROjaner“ und ihre „Tanten“ besuchten. Der kleine Kerl (Bild oben links) träumt sogar auf dem Topf von Bummi, Schnatterinchen und dem Sandmann, und hungrig, ja, das sind unsere Kleinen immerzu. Von fach-„männlicher“ Hand gefüttert, schmeckt das Essen dann doppelt (oben rechts). Die meiste Zeit des Tages verbringen die Kinder natürlich mit Spielen — im Freien, wenn es warm ist; im Zimmer, wenn uns Petrus grollt. Und da die Erzieherinnen in der Krippe den Kindern dabei Farben-, Größen- und Mengenunterschiede beibringen, macht es doppelt Spaß, eine Pyramide zu bauen, denn täglich erobert man dabei Neues aus der großen Welt der Erwachsenen (Bild links).

Fotos: Schako/Lange



Das LENIN-AUFGEBOT unseres sozialistischen Jugendverbandes war genau eine Woche alt, als wir uns auf den Weg machten, um Jugendliche unseres Betriebes – FDJ-Mitglieder – zu fragen: „Was verstehst du unter LENIN-AUFGEBOT?“

Uns interessierte, wie jedes Mitglied unseres Jugendverbandes „seine“ Junge Welt auswertet, ob die FDJ-Funktionäre diesen für unsere Jugend für eine lange Zeit maßgeblichen und wichtigen Beschluß bereits in ihren Arbeitsplan aufgenommen haben.

Für jedes FDJ-Mitglied ist das, was in seinem Zentralorgan, der Jungen Welt, geschrieben steht, richtungweisend für die Zukunft. Wir gaben uns also von vornherein nicht mit der Antwort zufrieden: „LENIN-AUFGEBOT? Darüber habe ich nichts gelesen.“

Regina Siefert, Sekretärin in WA, FDJ-Mitglied: „LENIN-AUFGEBOT? Was soll denn das! Ich verstehe kein Wort.“

Redaktion: „Liest du nicht die „Junge Welt?““

Regina Siefert: „Im Herbst habe ich dazu keine Zeit!“

Peter Jarantowski, Disponent, erfolgreicher Neuerer, FDJ-Mitglied: „LENIN-AUFGEBOT bedeutet für uns FDJler, zu Ehren seines 100. Geburtstages im April nächsten Jahres gute Taten für die allseitige Stärkung der DDR zu vollbringen.“

Margit Tegchen, BBS Klasse AM 81, Mitglied der FDJ-Leitung der BBS, verantwortlich für den Berufswettbewerb: „Hm. Davon habe ich keine Ahnung!“



Marga Tegchen, ebenfalls Leitungsmitglied, verantwortlich für Patenarbeit: „Das weiß ich nicht. Gehört habe ich davon schon etwas, aber Genaues kann ich dazu nicht sagen.“

Auswertung der MMM 1969

Am Spätnachmittag des vergangenen Freitag folgten die Jugendfreunde des Stand- und Konsultationspunkt-Personals der XI. Berliner Bezirks-MMM sowie die Freunde des Standpersonals der XII. Zentralen Messe der Meister von Morgen einer Einladung des Werkdirektors, Genossen Helmut Wunderlich, zur Auswertung der Messetage. Im Klubhaus unseres Werkes fanden sich Funktionäre der Partei, Gewerkschaft und des Jugendverbandes sowie staatliche Leiter und aktive Neuerer ein, um auf die so erfolgreiche Jugendneuererbewegung 1969 einen feierlichen Schlußpunkt zu setzen.



Was ist LENIN-AUFGEBOT?

Drei Schlußfolgerungen einer Umfrage

Redaktion: „Lest ihr die „Junge Welt?““

Margit und Marga: (Statt einer Antwort schüttelten beide mit dem Kopf)

Dieter Haschenz, BBS, Klasse D 91, FDJ-Mitglied: „?“

Redaktion: „Kannst du dir denken, was LENIN-AUFGEBOT bedeutet?“ „Was man für Lenin getan hat, vielleicht. Oder so was Ähnliches.“

Redaktion: „Liest du die „Junge Welt?““

„Ja, meistens. Aber davon habe ich noch nichts gelesen.“

Roland Nietz, BBS, Klasse D 91, FDJ-Mitglied:

„LENIN-AUFGEBOT heißt, ihm nachzueifern, gut zu lernen und zu arbeiten. Wir wollen zu Ehren Lenins gute Taten vollbringen!“

Redaktion: „Wo hast du das erste Mal etwas vom Aufgebot erfahren?“



„In unserem Kabinett steht davon etwas an der Wandzeitung.“

Redaktion: Liest du denn keine „Junge Welt?““

„Doch, manchmal.“

Wir haben in unserer Umfrage keinen Wert auf einen repräsentativen Querschnitt gelegt, sondern wahllos die Jugendfreunde befragt – in einigen Fällen haben wir sie nie vorher gesehen. Und dennoch lassen sich einige Schlüsse aus dem Ergebnis der Befragung ziehen.

Zuallererst, daß ein Teil unserer FDJ-Mitglieder nicht weiß, wie wichtig für ihn in seiner täglichen Arbeit die „Junge Welt“ ist. Diese interessant gestaltete Zeitung muß „seine“ Zeitung werden, denn dann – und das ist die zweite Schlußfolgerung – findet ein Zentralratsbeschluß wesentlich rascher die notwendige Resonanz, als es gegenwärtig der Fall ist. Und drittens: Wer, wenn nicht wir FDJ-Mitglieder, erfüllen einen solch wichtigen Beschluß mit Leben? Darum dürfen wir nicht länger warten, sondern müssen uns am besten schon heute zusammensetzen, um im Kollektiv zu beraten, was wir zu Ehren Lenins für die allseitige Stärkung unserer Republik tun wollen!

FDJ-Leitung in Zusammenarbeit mit der Redaktion

Für die MMM 1970 gut gerüstet

Der Jugendbeirat bei N, die AFO und das BfN, erarbeiteten am 10. Oktober 1969 eine Grobkonzeption für die organisatorisch-technische Vorbereitung der MMM 1970 für unseren Betriebsteil.

Alle Neuerer, vor allem alle jugendlichen Kolleginnen und Kollegen sind aufgerufen, mit neuem Elan, hoher Aktivität, Initiative und Schöpfergeist für den 1970er Plan zu starten.

Mit solchen Exponaten wie komplexe Rationalisierung der Hallen 401 und 402 sowie des Transport- und Lagerwesens, der Rationalisierung des gesamten Bereiches NTA, der Kleinmechanisierung im Trafo-, Schalter- und Wandlerbau und anderem mehr wollen wir eine Selbstkostensenkung von 300 TM mit der Messebewegung erreichen.

In der Planvorbereitung 1970 gab unser Betriebsteil die Verpflichtung ab, mit Hilfe der Neuerertätigkeit sowie der technisch-organisatorischen Maßnahmen eine Selbstkostensenkung von insgesamt 500 TM im Jahre 1970 zu erarbeiten.

H. J. Schulze, Jugendbeirat

Pohlarz, BfN

Kempfer, AFO

Was mir Lenin sagt

Bis zum 100. Geburtstag Vladimir Iljitsch Lenins befragten junge Leute unseres Betriebes FDJ - Funktionäre, Lehrlinge, Facharbeiter – die Werke des Begründers des ersten sozialistischen Staates der Weltgeschichte studiert haben, welche Anregungen und Lehren ihnen Lenin für die tägliche Arbeit gibt.

Heute fragen wir Genossen Manfred Barth, Sekretär der AFO I (O-Betrieb).

Redaktion: „Du warst die ersten drei Monate dieses Jahres auf der Sonderschule des Zentralrats in Buckow und hast dich auf deine Funktion als AFO I Sekretär vorbereitet. Welche Werke Lenins hast du dort studiert?“

Genosse Barth: „Drei Werke standen im Vordergrund unserer Studiums: „Staat und Revolution“, „Zwei Taktiken der Sozialdemokratie in der demokratischen Revolution“ und „Die große Initiative“. Nach dem Lesen dieser Leninschen Werke stehe ich unsere Zeit, in der wir leben, besser. Viele Unklarheiten, die ich hatte, sind nun beseitigt.“

Redaktion: „In jedem Werke Lenins kommt zum Ausdruck, daß unsere Entwicklung gesetzmäßig ist. Was empfinden Sie bei diesem Gedanken?“

Genosse Barth: „Ja, wir entwickeln uns mit Riesenschritten zum Sozialismus. Es gibt immer Zeitgenossen, die das nicht glauben. Wenn sie alt und klug sind, besteht das sozialistische Deutschland immer noch. Mehr noch, dann sind wir stärker denn je, und viele Länder haben sich dem heutigen sozialistischen Lager zugesellt.“

Redaktion: „Du bist Mitglied unserer Partei. Das verpflichtet dich gegenüber Parteigenossen einigen Normen, die Lenin dem Kommunisten auferlegt hat. Was sagt dir Lenin in dieser Hinsicht?“

Genosse Barth: „Ich weiß, daß die Leninschen Parteinormen die Elle sind, mit der Genossen und Parteigenossen gemessen werden. Deshalb bin ich bemüht, streng nach dem Parteistatut zu leben, um nach Lenins Maximen zu handeln, um Ansehen und Kraft der Partei zu erhöhen.“

Redaktion: „Genosse Barth, bist Mitglied der Kampfgruppe. Lenin lehrt uns, nach Zerschlagung des alten Machtapparats sofort die Diktatur des Proletariats zu errichten, also auch die Arbeiterklasse zu bewaffnen, um die neue sozialistische Ordnung zu verteidigen. Wie willst du in dieser Hinsicht Lenin's Vermächtnis erfüllen?“

Genosse Barth: „Die Antwort ist ganz einfach: mit den Mitteln des Arbeiters unsere gemeinsamen Errungenschaften verteidigen, mit der Waffe, die uns anvertraut ist. Ich möchte guter Kämpfer werden.“

Redaktion: „Wir danken für das Gespräch.“

Modeblickpunkt Herbst/Winter 1969

Die Mode der kommenden kühlen und kalten Saison präsentiert sich mit Hosenanzügen, Kasaks, Kleidern, Mänteln in Maxi- und Minilänge sowie Kostümen mit überlangen Jacken. An Stoffen bevorzugt man uni und kariert, Dessinkombinationen sowie Leder und Stoff zusammen verarbeitet. Nicht neu, aber wieder sehr aktuell ist die Zusammenstellung von Gestrick und Stoff; Tweedmodelle werden häufig mit Wollhäkelen, z. B. Blüten und Spitzengarnituren ergänzt.

An diesem Modell möchten wir Ihnen zeigen, wie gut sich Tweed auch für festliche Kleidung eignet.

Zum Ton des Kleides kontrastierende, plastisch gehäkelte Wollblüten schmücken zugleich die Knopfleiste des verdeckten Verschlusses und die mit Reißverschlüssen ausgestatteten kurzen Ärmelschlitze. Das verkürzte Oberteil ist schmal gehalten, der schräg geschnittene Rock schwingt zum Saum hin leicht aus.

Einzelstücke sind in den örtlichen Fachverkaufsstellen erhältlich oder per Nachnahme unter Angabe der Modell-Nr. 3641 und der gewünschten Größe (m 76, m 82) vom Verlag „Für die Frau“ – Werbeabteilung – 701 Leipzig, Postfach 1005 und 1025, zu beziehen.

Hosen sind an den Hüften schmal und fallen zum Saum weit aus. Die Jacken, meist doppelreihig und gegürtet, zeigen Überlänge und sind deshalb auch als Minimantel zu tragen. Zu den Hosen trägt man Kasaks oder Maxipullover. Bei Kleidern findet man weite, ausgestellte oder Faltenröcke; die Ärmel sind vielfach – wie auch bei Blusen – sehr weit und enden in schmalen Bündchen. Besonders aktuell sind Kleider mit Wickelleffekt und Kleider mit nach oben versetzter Taille. Oft findet man kontrastierende Blenden. Dekorative Schnallen geben sowohl Kleidern als auch Jacken und Mänteln

den modischen Pfiff. Bei den Kostümen dominieren lange, gegürtete Jacken und kurze Faltenröcke. Als Ergänzung bevorzugt man zu Kostümen und zu Hosenanzügen lange gestrickte oder genähte Schals in leuchtenden Farben. Die Festkleider zeigen einen strengen Stil, doch dieser wird durch zarte Blüten und breite Gürtel aufgelockert.

Wenn auch diese Herbst/Winter-Mode nichts grundlegend Neues bringt, so wird doch jede Frau etwas Passendes finden, um auch in der kommenden Saison modisch gekleidet zu sein.

Handbuch für das Haus

Keine Familie kann heute praktisch und rationell einen Haushalt führen, ohne sich gründlich Gedanken zu machen, wie und von welchem Familienangehörigen einzelne Aufgaben übernommen werden. Denn der Haushalt darf nicht Selbstzweck sein; freie Stunden sollen der Persönlichkeitsbildung dienen! Und so gehören heute in eine moderne Wohnung auch vielfältige technische Geräte, die helfen können, rationell zu wirtschaften, vorausgesetzt, daß sie sinnvoll angeschafft und genutzt werden.

In einer allgemeinverständlichen

und leicht erschließbaren Form werden einem weiten Benutzerkreis Übersichten geboten über Werkzeuge und Haushaltgeräte, Techniken und Technologie im Haushalt, Werkstoffe und Werkstücke, einfache und schwierige, kleine und große handwerkliche Selbsthilfen. In Verbindung des Textes mit über 1500 Textzeichnungen und einem starken ausgebauten alphabetischen Register kann der Benutzer auf Hunderte von Fragen rasch eine zuverlässige Auskunft erhalten. (610 Seiten, 16 Bildtafeln, Preis: etwa 16,80 M, Verlag „Für die Frau“, Leipzig-Berlin.)

Alarm – ein Fußgänger!

Als der Fußgänger erfunden wurde, war er noch ein Verkehrsmittel mit verhältnismäßig geringer Geschwindigkeit und ziemlich guter Straßenlage. Er benahm sich im Straßenverkehr so anständig wie jeder bessere Kraftfahrer auch.

Die fortschreitende Entwicklung macht ihn jedoch zu einem gefährlichen Straßenungeheuer. Im Gegensatz zu allen anderen Verkehrsteilnehmern verfügt der Fußgänger weder über Stopfpflicht noch über Winker und Bremse. Einmal losgelassen, ist sein Verhalten unberechenbar. Sobald er die Straße betritt, verläßt ihn jegliche Vorsicht, die er daheim durch Abschließen der Wohnung nachgewiesen hatte.

Wenn der Fußgänger daheim in seiner „Garage“ ist, weiß er, daß er ganz allein auf sich angewiesen ist

und auf sich aufpassen muß. Kommt er aber auf die Straße, lullt ihn das beruhigende Gefühl ein, unter der Obhut zahlreicher Verordnungen, Ampeln, Warnschilder und Volkspolizisten zu stehen. Diese Gewißheit läßt ihn selig vor sich hindämmern.

Unsere Kurzgeschichte

Wenn er in diesem Zustand die Straßenmitte benutzt, kommt kein Mensch auf die Idee festzustellen, wieviel Alkoholprozent er im Blut hat und ihn entsprechend durch Entzug des „Fußgängerscheines“ zu bestrafen.

Auch das Parkverbot besteht für den Fußgänger nicht. Nicht wenige Fußgänger beiderlei Geschlechts bevorzugen sogar die Mitte der „park-

verbotenen“ Straßen, Engstellen oder Bürgersteige an Kreuzungen, um Marktinformationen auszutauschen.

Kein Kraftfahrer kann auch so blitzschnell und unvermittelt vom Vorwärts- auf den Rückwärtsgang umschalten wie der Fußgänger. Eben noch überquerte er eine Kreuzung im vierten Vorwärtsgang, als es ihm plötzlich in den Sinn kommt, irgend-einem Radfahrer die Vorfahrt zu gestatten. In Bruchteilen von Sekunden hat er ohne Getriebeschaden den Rückwärtsgang drin und rennt einen Omnibus um, der damit nicht gerechnet hat und hinter ihm vorbeifahren will.

Nicht umsonst haben einige Kraftfahrer für einige Fußgänger „Blaulicht“ und „Signalhorn“ beantragt.

Kämen Sie für diese Warnzeichen in Frage?



US DER POSTMAPPE

Liebe Kollegen der BBS!

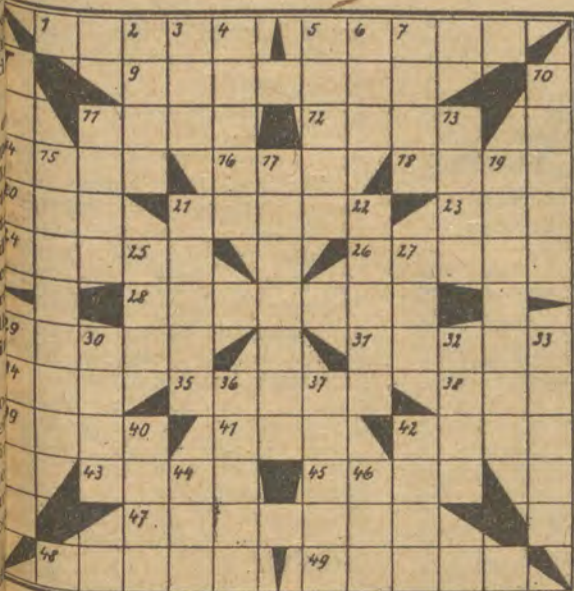
Für die mir übermittelten Glückwünsche anlässlich des 20. Gründungstages der Deutschen Demokratischen Republik danke ich allen Mitarbeitern der Betriebsberufshilfe recht herzlich. Auch ich wünsche allen Kollegen beste Gesundheit und persönliches Wohlbefinden sowie erfolgreiche Arbeit bei der Stärkung unserer Republik.

Sich verbleibe mit den herzlichsten Grüßen. Euer alter Kollege

Adolf Pflanz

Wir gratulieren

unseren Kolleginnen Monika Gowicz (LOA) zur Geburt eines hübschen Mädchens und Inge Morgenroth (OTV/Wa) zur Geburt eines strammen Jungen.



KREUZWORTRÄTSEL

Waagrecht: 1. Einheit des Lichtstroms, 5. Riemenwerk der Zugtiere, 9. Grundbestandteil, 11. Halbinsel im Schwarzen Meer, 12. Stammvater eines Riesenvolkes im südlichen Kanaan, 14. Staat in Südamerika, 16. Fisch, 18. Gebiet in Westafrika, 20. straußenähnlicher Vogel, 21. Spielkarte, 23. Schicksal, 24. Großkatze, 26. Stadt in der Türkei, 28. österreichischer Schauspieler, 29. Stadt in Saudiarabien, 31. ehelos, niederträchtig, 34. einfarbig, 35. reines Warengewicht, 38. Kanton der Schweiz, 39. Forstmaß, 41. unterirdische Wohnstätte verschiedener Tiere, 42. Nebenfluß der Mariza, 43. Radteil, 45. Ruhepause, 47. Zahlwort, 48. Turnerabteilung, 49. Hauptstadt der VAR.

Senkrecht: 2. Vulkan in Tanganjika, 3. türkischer Männername, 4. Fluß in der Belorussischen und Litauischen SSR, 5. Psyche, 6. Nebenfluß der Donau, 7. Staatshaushalt, 8. Tischdecke, 10. Sprache in ungebundener Form, 11. Gefäß, 13. koffeinhaltiges Anregungsmittel, 15. hervorragend, 17. Hauptstadt von Georgia (USA), 19. deutscher Baumeister, 21. unzuverlässige männliche Person, 22. Rundfunk, 25. Komponist der Gegenwart,

27. normgerechte Erzeugnisse (Kw), 29. Tonkunst, 30. harzreiches Holz, 32. seichter Flußübergang, 33. Seebad in Florida (USA), 36. Landschaftsform, 37. proletarischer Schriftsteller, 40. Segelstange, 42. Weinstadt in Italien, 44. Schiffsvorderteil, 46. Papageienart.

Auflösung aus Nr. 34

1. Sand, 2. Raab, 3. Kalb, 4. Oria, 5. Wehr, 6. Rees, 7. Kork, 8. Kiwi, 9. Kinn, 10. Kran, 11. Liga, 12. Kilo, 13. Ohra, 14. Renn, 15. Reno, 16. Ried, 17. Laie, 18. Nase, 19. Gera, 20. Klee, 21. Laub, 22. Unke, 23. Luke, 24. Geld. — Außenfelder: Sakowski — Wege übers Land.

Herausgeber SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerke „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelm-Innenhofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Melseger, stellvertretender Redakteur: Andreas Schako. Redaktionssekretärin: Ursula Spitzer. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 50 12 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.

Zwischen Ostsee und Finnischem Meerbusen

Aus dem Lande LENINS

Die Annalen der Geschichte der nördlichsten der baltischen Sowjetrepubliken — der Estnischen Sozialistischen Sowjetrepublik — sprechen von Ausplünderung und Brand- schatzung durch die Ordensritter, kriegerischer Auseinandersetzungen zwischen Polen, Schweden und Dänemark, Knechtschaft und Unterdrückung. Nach dem Nordischen Krieg (1700—1721) wurde Estland in



den russischen Staat eingegliedert und wurde zu einem der entwickel- testen Wirtschaftsgebiete des zaristi- schen Rußlands.

Im Jahre 1917 befreiten sich die estnischen Arbeiter und Bauern von der kapitalistischen Ausbeutung und den feudalen Fesseln. Aber bereits wenige Monate später, im März 1918, besetzten Truppen des kaiserlichen Deutschland Estland. Die Völker Rußlands und die Rote Armee half den Arbeitern und Bauern, einen be- deutenden Teil ihrer Heimat zu be- freien, und am 29. November 1918 wurde in Narva die Estnische So- wjetrepublik ausgerufen. Gestützt auf die Bajonette ausländischer Mächte gelang es aber der estnischen Bourgeoisie und den großbäuerlichen Elementen, eine bürgerlich-nationale Diktatur zu errichten. Das Land wurde zu einer Halbkolonie der imperialistischen Staaten.

Der Widerstand gegen die doppelte

Die Werktätigen der estnischen Landwirtschaft erzeugen pro Kopf der Bevölkerung mehr Milch als die Bauern der USA, Schwedens oder der Niederlande. Dieser fahrbare Melkstand einer Kollektivwirtschaft wurde in der DDR (VEB Elfa Elsterwerda) konstruiert.

Ausbeutung des Landes erlahmte bei den Werktätigen nie. Doch erst im Juni 1940 gelang es, die Herrschaft der Bourgeoisie zu stürzen. Der wirtschaftliche Aufschwung nach der Bildung der sozialistischen Repu- blik wurde durch den faschistischen Überfall auf die Sowjetunion jäh unterbrochen.

Erst knapp 25 Jahre sind vergan- gen, seit das gesamte Territorium Estlands von den faschistischen Ag- gressoren befreit wurde. Schreck- liches Leid hatte die Bevölkerung getragen. Über 125 000 Bürger Est- lands wurden ermordet. Der mate- rielle Schaden, den die Volkswirt- schaft erlitt, beträgt nach vorsichti- gen Schätzungen zehn Milliarden Rubel.

In knapp 25 Jahren zielstrebig- er Führung der Kommunistischen Par-

Das Institut zur Erforschung des Öl- schiefers in Kochtla-Jarva. Unter den Händen der Chemiker verwandelt sich das Mineral in Epoxydlein, Gerbstoffe, Waschmittel, Plaste, Ammoniak und Kunstdünger.

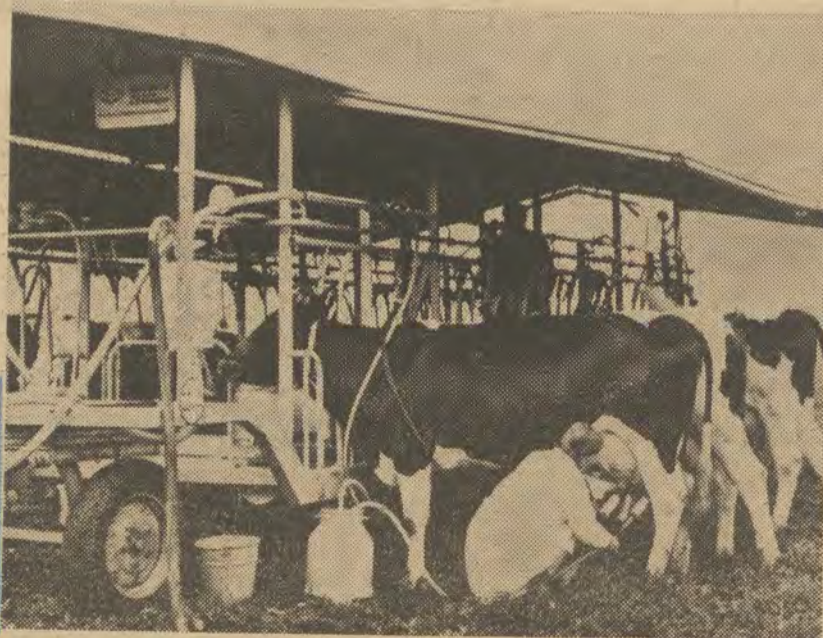
tei ist es gelungen, nicht nur die schweren Wunden in der Volkswirt- schaft wieder zu heilen, sondern in allen Bereichen der materiellen Pro- duktion das Vorkriegsniveau be- trächtlich zu übertreffen. Heute hat Estland als ein Teil der großen so- zialistischen Völkerfamilie der So- wjetunion einen Stand der wirt-



Tallinn, die Hauptstadt der Estnischen SSR. Unser Foto zeigt die Bibliothek der Akademie der Wissenschaften.

schaftlichen und kulturellen Ent- wicklung erreicht, von dem viele Menschen dieses Landes in der Ver- gangenheit nicht einmal zu träumen gewagt hätten.

Immer enger gestalten sich im Rahmen der deutsch-sowjetischen Freundschaft auch die Beziehungen zwischen der Estnischen SSR und unserer Republik. Bürger Estlands gehören zu den ständigen Gästen der Ostseewochen. Erstmals wurde im Oktober 1966 die Woche der DDR-Kultur unter großer Anteilnahme der Bevölkerung in Estland durch- geführt.



Fakten

Unzählige Inseln, Flüsse, Seen und Wälder sind das typische Landschaftselement Estlands.

Die wichtigste Energiequelle des Landes bildet der Ölschiefer. Seine Vorräte betragen 10,8 Milliarden Tonnen, das sind 55 Prozent des Gesamtvorkommens der UdSSR.

Weitere Naturreichtümer sind Torf, Phosphorite, Kalkstein und Dolomit. Dadurch wird besonders die Entwick- lung der chemischen Industrie begünstigt.

Vor zwei Jahrzehnten gab es nur in den großen Städten elektrischen Strom. Heute werden 70 Prozent der in der Estnischen SSR erzeugten Energie in andere Unionsre- publik und Gebiete geleitet u. a. in die Lettische SSR und nach Leningrad.

Die Sowjetrepublik Estland verfügt über eine 14mal grö- ßere Fischereiflotte als das bürgerliche Estland. Die Fang- ergebnisse haben sich ver- zehnfacht.